

Verkanntes Genie kommt zu neuen Ehren

Welterbestiftung eröffnet dritten Erkenntnisweg

Von Bettina Ebeling

Clausthal-Zellerfeld. „Ideen und Innovationen“ heißt der neue Welterbe-Erkennnisweg in Zellerfeld, den die Stiftung Welterbe im Harz am Samstag mit geladenen Gästen offiziell einweihet. Der nunmehr dritte von insgesamt 15 geplanten Erkenntniswegen in und um Clausthal-Zellerfeld vermittelt an zwölf Stationen von der Alten Münze Zellerfeld bis zum Unteren Eschenbacher Teich Spannendes über eine Zeit, als der Oberharz zu den bedeutendsten Bergbaurevierern Zentraleuropas zählte.

„Ein Fokus des Themenweges liegt auf den Aktivitäten des Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz im Harz, dessen 300. To-



G. W. Leibniz

destag in diesem Jahr gefeiert wird“, erklärt Stiftungsmitarbeiterin Dr. Manuela Armenat. Am Konzept wirkte der Leibniz-Forscher und TU-Alumnus Prof. Friedrich-Wilhelm Wellmer mit.

Leibniz hat aus zwei Clausthaler Schaffensperioden Ende des 17. Jahrhunderts zahlreiche Lösungsvorschläge für technische Probleme des Bergbaus hinterlassen, mit denen er seiner Zeit weit voraus war. Zu seinen spannendsten Konstruktionen zählt die „horizontale Windkunst“: Sie sollte mit Windkraft Pumpen antreiben, die bereits genutzte Aufschlagwasser aus den Gruben heben und aufs Neue in ein Wasserkraft-Kreislaufsystem einspeisen sollten.

Nach diesem Prinzip arbeiten heutige Pumpspeicherwerke – Leibniz indessen scheiterte mit diesen und weiteren Projekten an äußeren Bedingungen und der Ungnade der Bergobrigkeit...

Über den verkannten Erfinder hi-



In den 1680er Jahren entwarf Leibniz in Clausthal unter anderem die „horizontale Windkunst“. Ein Modell fügte das Oberharzer Bergwerksmuseum im Sommer in eine Sonderausstellung zum 370. Geburtstag des Universalgelehrten ein. Foto: Ebeling

naus machen die Besucher entlang des Weges Bekanntschaft mit weiteren Persönlichkeiten der Bergbaugeschichte wie Caspar Calvör und Daniel Flach, umrahmt von Informationen über wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedingungen im Harz, treibende Kräfte für Innovationen und den schon damals europäischen Austausch von Technologie

und Praxiswissen. „Denn der Harz ist eine wahre Quelle der Erfahrungen und Entdeckungen in der Mechanik und der Physik“, schrieb Gottfried Wilhelm Leibniz 1679 an seinen Landesherrn, Herzog Johann Friedrich – „ich glaube, mit fünf oder sechs Praktikern aus dem Harz mehr entdecken zu können als mit 20 der größten Gelehrten Europas.“

Erschienen in der Ausgabe der Goslarischen Zeitung vom 11. November 2016

Unterwegs zu Gottfried Wilhelm Leibniz

Welterbe-Erkenntnisweg „Ideen und Innovationen“ um neun Stationen ergänzt – „Der Oberharz war das Hightech-Zentrum Deutschlands“

Von Andre Bertram

Clausthal-Zellerfeld. Am geschwungenen „L“ der Beschilderung ist er zu erkennen: der Welterbe-Erkenntnisweg „Ideen und Innovationen“ zum Wirken des Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz. Der Anfangsbuchstabe seiner Unterschrift zielt nach dem im November 2016 an der Zellerfelder Münze eröffneten Rundweg nun auch die neun Stationen der ersten ergänzenden Schleife.

Mit der modern designten Tafel zu Leibniz' Erfindung einer horizontalen Windmühle endet am Unteren Eschenbacher Teich der bestehende Weg. Beim Blick durch ein Fenster mit aufgezeichneter Konstruktion der Mühle, lässt sich die Erfindung aus dem 17. Jahrhundert am Originalstandort deckungsgleich in die Gegenwart einfügen. Hieran schließt sich an der oberen Adolfei-Straße inhaltlich die erste Station „Grube Dorothea Landeskron“ der neuen Schleife an: „Die Grube Dorothea Landeskron bekam Leib-

niz 1679 für seine Versuche zugewiesen, Windkraft für die Wasserhebung aus den Gruben zu nutzen“, erklärt Prof. Friedrich-Wilhelm Wellmer.

Der TU-Alumnus und frühere Präsident der Bundesanstalt für Rohstoffe und Geowissenschaften (BGR) Hannover ist neben Dr. Wolfgang Lampe (2015 verstorben) und Jürgen Gottschalk (Zentrum für Geschichte der Naturwissenschaft und Technik der Uni Hamburg) einer der Initiatoren des Leibniz-Erkenntnisweges.

„Kurz danach und unglücklich für Leibniz erreichte der acht Kilometer lange 19-Lachter-Stollen von Wildemann her zu diesem Zeitpunkt den Schacht und machte die Pumpen überflüssig“, führt Wellmer weiter aus. So sei Leibniz gezwungen gewesen, zum windungünstiger gelegenen Schacht der Grube St. Catharina zu wechseln.

2600 Euro aus Spenden

Abweichend vom modernen Welterbe-Design der Beschilderung des am 300. Todestag des Universalgelehrten eröffneten Weges, weisen diesmal leuchtend gelbe „Dennert-Tannen“ auf weitere Orte mit Leibniz-Bezug hin. „Unser Harzlogo schlechthin – ein guter Werbeträger“, sagte Thomas Gundermann, Vorsitzender des Oberharzer Geschichts- und Museumsvereins (OGMV), bei der Vorstellung der Ergänzungsschleife. Er betonte aber auch: „Wir müssen uns vor einer Schilderwarr babilonischer Art hüten.“

Die Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Gesellschaft, vertreten durch Prof. Wellmer, die Welterbestiftung und der OGMV kooperieren in Sachen

Leibniz-Erkenntnisweg. 2600 Euro kosteten die neuen Dennert-Tafeln, finanziert aus Spenden. Einige ersetzen abgängige Tafeln, berichtet Gundermann erfreut.

„Im Harz ist Leibniz eigentlich viel lebendiger als in Hannover“, sagte Prof. Wellmer. Er erinnerte an die lange Zeit, die Leibniz im Oberharz verbrachte. Von 1680 bis 1686 sei Leibniz 31-mal in der Bergstadt gewesen, insgesamt 165 Wochen. Kurze Besuche folgten 1692 bis 1695 für seine Schachtexperimente. „Die Musik spielte hier im Oberharz – das war das Hightech-Zentrum Deutschlands“, erklärt Wellmer. Nur zweimal sei Leibniz in Goslar gewesen – „der Rammelsberg spielte keine Rolle.“

Weitere zu entdeckende Stationen der Ergänzungsschleife sind der Schacht Josaphat auf dem Gelände der Stadtwerke, die Grube Haus Israel nahe des Ostbahnhofs und die einst ebenfalls auf dem Burgstätter Gangzug bauende Grube St. Catharina unweit der späteren Heimatbühne. Station fünf ist das Ludwig-Zechenhaus, Station sechs



An das Schluss-Bild des 2016 eingeweihten Welterbe-Erkenntnisweges „Ideen und Innovationen“ schließt inhaltlich die Ergänzungsschleife zum Wirken des Universalgelehrten Leibniz. Fotos: Bertram



Dennert-Tanne zur Grube St. Catharina in der Leibnizweg-Ergänzungsschleife.

sind hier für den Hausbau verwendete Schlackensteine von der Frankenschanner Hütte.

Reiche Gönnerinnen

An der Abzweigung Altenauer Straße/An den Pfäuteichen ist Station sieben: die Grube St. Elisabeth. Gefolgt von der Grube Carolina bei Sympatec. Diese Grube und die benachbarte Grube Dorothea gehörten zu den reichsten Gruben des Oberharzes. Benannt ist Erstere nach Wilhelmine Carolina von

Brandenburg-Ansbach, der Ehefrau Georgs II, König von England und Kurfürst von Hannover. „Neben Kurfürstin Sophie und ihrer Tochter Sophie Charlotte, der späteren Königin von Preußen, gehörte sie zu den Gönnerinnen des Universalgelehrten Leibniz“, sagt Prof. Wellmer in Sichtweite des Pulverhauses. Endpunkt des Ergänzungsweges ist die Calvörsche Bibliothek in der Universitätsbibliothek Clausthal. Ein Flyer und weitere Schriften zum Leibniz-Erkenntnisweg sollen darüber hinaus noch erscheinen.

Artikel erschienen in der Ausgabe der Goslarischen Zeitung vom 23.06.2017

Neue Schleife im Westen

„Leibniz im Harz“: Museumsverein baut fünf weitere Informationstafeln auf

Clausthal-Zellerfeld. „Leibniz im Harz“: Fünf weitere Tafeln zu dem von Professor Friedrich-Wilhelm Wellmer initiierten Projekt wurden jetzt vom Oberharzer Museums- und Geschichtsvereins (OGMV) im Zuge eines Arbeitseinsatzes gesetzt.

OGMV-Vorsitzender Thomas Gundermann war froh, dass er mit Lukas Höll und Jonas Fischer zwei sehr interessierte und engagierte Helfer für die Tätigkeit gewinnen konnte. Die beiden Schüler der Robert-Koch-Schule gehörten bereits beim Aufräumen des Schaubergwerkes zu den Aktivposten.

Mittel eingeworben

Das Wirken des Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz in Clausthal mehr ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen, war das Anliegen von Prof. Wellmer, Absolvent der TU Clausthal und Ex-Präsident der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe. Für das Projekt warb er erhebliche Mittel ein. Der OGMV, so Gundermann, sei für die „Hardware“ zuständig.

Die neue Schleife umfasst im Wesentlichen das Gebiet im Westen von Clausthal. Eine Station ist das Seitengebäude des Zehnthauses an der Osteröder Straße. Hinzu kommen einige Institutionen im Stadtgebiet, unter anderem das Archiv des Landesbergamtes (LBEG), das Pastorat an der Marktkirche und die alte Lateinschule in der Graupenstraße. Darüber hinaus weisen zwei Tafeln auf die Tätigkeit von Leibniz in der Grube Turm-Rosenhof und der Vorläufergrube St. Jo-



OGMV-Vorsitzender Thomas Gundermann (re.) installiert gemeinsam mit den RKS-Schülern Lukas Höll und Jonas Fischer die neuen Tafeln, hier am Seitengebäude des Zehnthauses an der Osteröder Straße.

Foto: privat

hannes hin. Wenn das fertig ist, will sich der OGMV um Ersatz für die zerstörten und geklauten Tannen kümmern. „Eine Sisyphos-Arbeit bleibt es in jedem Fall“, meint Gundermann.

red/rk

Artikel erschienen in der Ausgabe der Goslarschen Zeitung vom 21.06.18